



Auf Anhieb viel Beifall für den Turnverein

Fastnachtsveranstaltung mit viel Pfiff / Voller Saal / Franz Schmärer führte souverän

WM. H a h n e n b a c h. - „Jubel, Trubel, Heiterkeit für junge und für alte Leut“, versprach der TV Hahnenbach den Besuchern der ersten Kappensitzung in der Gemeinde. Franz Schmärer, der mit viel Eleganz — nicht nur die Nelke im Knopfloch trug hierzu bei — und vor allen Dingen viel Witz durch das Programm führte, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste: die Schulturnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Franz Schmärer ging in seiner Begrüßung auch darauf ein, wie es zu dieser Veranstaltung eigentlich gekommen ist. Schon oft sei von der Hahnenbacher Bürgerschaft der Wunsch nach einer solchen Veranstaltung geäußert worden. Der TV Hahnenbach habe sich in diesem Jahr nun zum ersten Mal darangewagt. Schmärer bat allerdings, keine Fernsehassenacht zu erwarten und um Verständnis bei kleinen Fehlern. „Wir sind alle keine Profis“, war seine Feststellung.

Dies kam allerdings in dem bunten Programm, das sich im wesentlichen um die kleinen und großen Geschehnisse im Ort drehte, nicht mehr zum Vorschein. Was an Beiträgen geboten wurde, konnte sich sehr wohl sehen lassen.

Den Auftakt machten die jungen Turnerinnen des Vereins mit dem Tanz „Tanzmariechen“. Bei soviel weiblichem Charme konnte sich Franz Schmärer die Bemerkung: „Man müßte nochmal zwanzig sein!“ nicht verkneifen.

Als Weltenbummler erfreuten Rolf Schwabacher und Erich Gentes die Besucher. Ihre Feststellung war: „Ob in der Schweiz, in Österreich oder gar in der USA, überall haben wir auf unserer Reise Hahnenbacher Leute getroffen“. So am Schluß auch ihre Feststellung „Wir brauchen net ins Ausland, mir brauche net so weit, die Leitcher treffe mir ach beim Paul dehäm in de Kneip!“

Als zierliches kleines Mädchen kündigte Schmärer dann Willi Wolfram als Hebamme an. „Ihr seit mir alle schon durch die Finger gang,“ war seine Erfahrung. Daß trotz der Pille die Hebamme weiter unentbehrlich bleibe, ging aus seinem Vortrag als Fazit hervor.

Aufgelockert wurde das Programm durch einen Tanz der Gymnastikdamen, die bewiesen, daß sie mehr können als „nur beim Paul in der Kneipe zu sitzen“ — wie es in einem späteren Vortrag hieß.

Erich Gentes meinte als Wintersportler, daß ab sofort der Winterurlaub „in“ und der Sommerurlaub passé sei. Wenn man seinen Erfahrungen glaubt, wird dies wohl kaum der Fall sein. „Jupp hei die, jupp hei da, im Hunsrück sin noch Mädcher da,“ sang dann der Hahnenbacher Opernchor unter Leitung des Dirigenten Hanne Barth. Hinter dem Chor verbargen sich wiederum die Gymnastikdamen.

Als Haschbruder erfreute dann Thomas Bertram die Gäste. Doppelsinniges brachte Hanne Barth als eine Frau, die aus Fehlern besteht. Wer allerdings Schlimmes hinter ihren vielen Fähigkeiten vermutete, sah sich getäuscht: sie sprach natürlich vom Schwimmen.

Die Creme aus der Hahnenbacher Damenriege wurde dann von Franz Schmärer angekündigt. Um so überraschter waren die Besucher über die bärtigen Damen, hinter denen sich die Mitglieder des Kegelclubs verbargen. Ihre Darbietung war von tosendem Gelächter begleitet.

„Hier bin ich Mensch, hier kann ich reden“, war die Feststellung des leidgeplagten Ehemannes Rolf Schwabacher. Der Chor der Turnerinnen sang vom verständigen Ehemann. „Das bißchen Haushalt mach ich schon alleine, geh du nur turnen“. Als Antwort auf die Anspielungen von Rolf Schwabacher, sah Erich Schmärer seinen Vortrag als gute Ehefrau.

Völlig überraschend meldete sich eine Zuschauerin in die Bütt. Hedwig Kuttler berichtet vom Turn-, Wander- und Saufverein Hahnenbach.

Höhepunkt des Abends war der Auftritt der Hahnenbacher Tramps Hanne Barth und Irmgard Holzhäuser. Bei ihrem Vortrag blieb kein Auge trocken. Ihre Feststellung „Streik, acht Tag ware se besuff, kä Pennig mehr druff und der Paul hatte ach immer uff“.



Allgemeine Zeitung
Unsere Zeitung!

Dienstag, 10. Januar 1978

RHEIN MAIN PRESSE



Mit Liedern zum mitschunkeln, über das Kegeln, erhielten die Kegelbrüder - (v.l.) Erich Schmäler, Willi Wolfram, Rolf Schwabbacher, Thomas Bertram und Erich Gentes - vom Kegelclub „Schwarze Wutze“ sehr großen Beifall.



HAHNENBACH. Au Backe, scheint man zum gesanglichen Zwiegespräch zweier Damen sagen zu können, die sich – der optische Eindruck mag täuschen – gehörig die Meinung sagen. Sie waren ein Höhepunkt des Abends die „Hahnenbacher Tramps“. (v.l.) Irmgard Holzhäuser und Hanna Barth. Bei ihrem Vortrag blieb kein Auge trocken.

Ihre Feststellung:

„Streik, acht Tag waren se besuff, kä Penning mehr druff und de Paul hatte aach immer uff“.

Bilder: WM